

den Persönlichkeitsmerkmale teilt man grob ein in Leistungs-T.s und in Persönlichkeits-T.s; zu den Leistungs-T.s zählt man z. B. den Intelligenz-T., den Schulleistungs-T., den Kreativitäts-T., den Kenntnis-T., den Fähigkeits-T., den Konzentrations-T., den sensorischen und den motorischen T., zu den Persönlichkeits-T.s z. B. den Einstellungs-T., den Charakter-T., den Motivations-T., den Interessen- und den Temperaments-T. Nicht wenige T.s, z. B. der Zeichen-T. oder der Entwicklungs-T. (zur Erfassung des psychischen Entwicklungsstandes, insbesondere von Kindern), lassen sich allerdings nicht eindeutig zuordnen. 2) *Nach der Instruktion und der Durchführung* unterscheidet man Einzel-T.s und Gruppen-T.s. Bei den Gruppen-T.s wird eine Gruppe von Vpn. gleichzeitig untersucht. Im Niveau-T. erfolgt keine Zeitbegrenzung, dagegen im Geschwindigkeits-T. 3) *Von dem Grade, in dem das T.ergebnis durch das subjektive Urteil des Auswerters beeinflusst werden kann*, hängt die erreichte Objektivität ab. Zu den objektiven T.s rechnen die meisten Leistungs-T.s und psychophysiologischen T.s, zu den subjektiven T.s z. B. die *!* projektiven T.s. Diese Unterteilung deckt sich weitgehend mit der in *direkte* und *indirekte* T.s, die danach unterschieden werden, ob die Vp. die Bedeutung und den Zweck der T.untersuchung kennt oder nicht. Typisch für die projektiven T.s, wie z. B. beim TAT, ist, daß die Vp. nicht über den eigentlichen Zweck der Untersuchung informiert wird. 4) *Nach dem Grade der Sprachabhängigkeit* unterscheidet man verbale und nichtverbale T.s. Als typische Vertreter der verbalen T.s gelten die Wortschatz-T.s. Nichtverbale T.s sind z. B. die Matrizen-T.s und Handlung-T.s. 5) *Nach der formalen Struktur* enthält ein Einfach-T. oder Elementar-T. als Resultat nur einen einzigen Punktwert, ein Komplex-T. besteht dagegen aus mehreren Unter-T. s oder Sub-T.s, die jeweils getrennt ausgewertet werden. Zusätzlich wird dann noch ein Gesamtpunktwert berechnet. Die Zusammenstellung von mehreren Einzel-T.s bezeichnet man als *j* T.batterie, die graphische Darstellung der Unter-T.s bzw. Einzeltestresultate als *f* T.prof. il. T.s, die für eine Anzahl aufeinanderfolgender Altersstufen jeweils Aufgabenreihen enthalten, deren Schwierigkeitsgrad diesen Altersstufen angepaßt ist, z. B. Entwicklungs-T.s, Binet-T.s, heißen Staffel-T.s. — Auch Fragebogen werden heute oft zu den T.s gezählt, wenn sie gewissen Anforderungen hinsichtlich der Verfahrenskonstruktion (t T.entwicklung) genügen.

Der Wert der T.methode ist seit langer Zeit Gegenstand lebhafter Erörterungen. Zeitgenössische marxistische Psychologen, z. B. ITELSON, 1967, BERNSTEIN, 1969, GUTJAHR, 1972, GUTHKE, 1972, WITZLACK, 1971, wenden sich gegen eine pauschale Negierung der T.methode. Sie fordern, daß T.s nicht nur nach den Anforderungen der Psychometrie sorgfältig konstruiert werden, son-

dern daß sie vor allem in ihrer theoretischen Konzeption und in ihrem Aufbau den Grundprinzipien der marxistischen Psychologie entsprechen müssen. Wenn diese Anforderungen erfüllt sind, haben T.s durchaus ihren Platz im Methodeninventarium des diagnostisch arbeitenden Psychologen in der sozialistischen Praxis. Viele gegenüber der T.methodik erhobene Einwände, z. B. die, daß die Entwicklungsbedingungen und die Entwicklungspotenzen nicht berücksichtigt werden, daß das Denkresultat gegenüber dem Denkverlauf überbetont wird oder daß die Konzeption der projektiven T.s theoretisch falsch ist, erweisen sich bei näherem Hinsehen nicht so sehr als Einwände gegenüber der T.methode als solcher, sondern als berechtigte Kritik an den bisher existierenden T.verfahren und den ihnen zugrunde liegenden theoretischen Konzeptionen. Marxistische Psychologen wenden sich gegen die unkritische Anwendung der T.methode in der bürgerlichen Psychologie und gegen ihren Mißbrauch in der kapitalistischen Gesellschaftsordnung, z. B. bei der Personalauslese, zur Untermauerung pseudowissenschaftlicher Theorien wie der bürgerlichen Begabentheorie. Zeitgenössische Weiterentwicklungen der T.methodik im Leistungsbereich beziehen sich vor allem auf eine stärkere Berücksichtigung des Verlaufsaspektes (KLIX und LANDER, 1967) und der Entwicklungspotenzen wie der Lernfähigkeit unter pädagogischer Einflußnahme (GUTHKE, 1972, *!* Lernfähigkeitsdiagnostik). In der Persönlichkeitsdiagnostik der DDR bemüht man sich um die Konstruktion von Persönlichkeitsfragebogen, die den gesellschaftlichen Verhältnissen und dem sozialistischen Menschenbild entsprechen (RÖSLER, SCHMIDT, SZEWCZYK, 1970). Hierbei wird u. a. angestrebt, Verfahren für eine handlungsbezogene Entscheidungsdiagnostik zu konstruieren (SCHMIDT, 1970).

**Testbatterie:** Zusammenstellung von Einzeltests. Als *heterogene T.n* erweisen sie sich insbesondere für die Diagnostik komplexer Persönlichkeitsmerkmale, z. B. der Intelligenz, der Berufseignung, als notwendig, da diese eine mehrdimensionale Untersuchung erfordern. Im Unterschied dazu messen *homogene T.n* die Ausprägung eines enger umschriebenen Persönlichkeitsmerkmals. Hierbei wird vornehmlich eine zuverlässigere diagnostische Aussage angestrebt. Im ersten Fall sind niedrige Interkorrelationen, im zweiten Fall mäßig hohe Interkorrelationen der Einzeltests erwünscht.

**Testentwicklung:** Entwicklung von standardisierten diagnostischen Verfahren wie | Tests und f Fragebogen, d. h. Planung, Konstruktion und Überprüfung mittels Gütekriterien. Die T. erfolgt i. allg. in Form eines Kreisprozesses, eines *mehrphasigen Prozesses* mit Rückmeldungen durch Effektivitätskontrollen zwecks Optimierung des Verfahrens. Die 1. Phase ist die von einer inhaltlichen Konzeption ausgehende Test-Planung einschließ-